

Die Bildung eines Reichsministeriums auf dem Wege der Übertragung der Reichsregierung...

Ob die neue Diktaturregierung Schacht oder Hitler oder einen anderen als Kanzler haben wird...

Die größte Polizeistärke in Ludwigshafen und St. Ingbert...

Neugersdorf meldet 4 neue Abonnenten

Die die Arbeiterklasse und verleierte die Werbung in den nächsten Tagen verstärkt fortzuführen.

Wo bleiben die Erfolgsmeldungen der anderen Ortsgruppen?

Die Sachverständigen teilen den verdächtigsten schändlichen Kurs ein!

Darum ist auch die Haltung der SPD und ihrer Presse, die lediglich dumme Späße über die politischen Ereignisse macht...

Um so entschlossener müssen alle revolutionären Arbeiter die letzte Kraft einlegen zur allumfassenden Massenmobilisation.

In Berlin, Hamburg, Dresden, Chemnitz, Leipzig und in vielen anderen Orten fanden bereits spontane Demonstrationen gegen die weitere Verschärfung der faschistischen Diktatur...

Unerhörtes Klassenurteil gegen Freitaler Arbeiter

138 Monate Gefängnis wegen Verhinderung einer Ermittlung

Dresden, 24. November 1932. (Eig. Meldung.)

Gestern wurde gegen 22 Freitaler Arbeiter ein ungeheures Urteil gefällt. Der Staatsanwalt sah in der Verhinderung der Ermittlung eines erwerbslosen Arbeiters...

Wegen Aufrufes und Vertriebens wurden folgende hohe Strafen verhängt:

Nicola 1 Jahr Gefängnis, Köhler 1 Jahr, Böhm und Müller je 8 Monate, Eise, Koch, Bachmann je 6 Monate, Klapp, Secht, Herber, Oertel, Zambelisch und Gebert Strafe je 7 Monate...

Die gesamte Arbeiterklasse muß gegen dieses neue Klassenurteil auf die Straße gehen. Kämpft mit der roten Hilfe gegen die immer offener werdende Klassenjustiz...

Hitler verkauft seine Wähler

Er verpflichtet sich zur Aufrechterhaltung der Bapen-Rotverordnung und Tributpolitik

In Jugenbergs Lokalanzeiger vom 20. 11. beschäftigt sich Friedrich Hufschung mit der tags zuvor stattgefundenen Unterredung zwischen Hindenburg und Hitler...

Der deutschnationale hannoversche Kurier berichtet, offenbar aus einer Quelle, die dem Reichspräsidenten sehr nahesteht, daß Hindenburg Hitler acht Punkte vorgelegt habe...

1. Anerkennung der wirtschaftlichen Verordnungen des Reichspräsidenten vom Juni und September mit der Begründung...

„Der Marxismus ungedrohen“

So schrieb die linke SPD-Pressung nach den Wahlen am 7. und 14. November. Die „linken“ Betrüger, die konsequent mit dem Marxismus gebrochen haben...

„Einheitsfrontverbindungen zwischen II. und III. Internationale“

Das ist die neueste Auflage der „linken“ Betrugsbande durch die sozialdemokratischen Führer. Dieses Bündnis hat keinen anderen Zweck, als die wirkliche rote Einheitsfront der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter zu zerlegen...

Die SPD-Sondernummer der „Arbeiterstimme“ gibt die Antwort

Organisiert allenfalls den Klassenkampf und Proletariat der SPD-Sondernummer am 23. November. Gebt sofort Bescheidungen an. Diese Zeitung muß in die Hand jedes SPD-Kämpfers und Arbeitergelehrten.

Protestdemonstrationen im Reich gegen faschistische Diktatur

Berlin, 24. November 1932. (Eig. Drahtb.)

In der Wilhelmstraße am Neoplatz wurde gestern abend 10 Uhr eine Versammlung durchgeführt, an der 100 Arbeiter teilnahmen. Einige Minuten lang sprach ein Redner, der zum Kampf gegen die faschistische Diktatur aufrief...

Düsseldorf, 24. November 1932. (Eig. Drahtbericht.)

In den Straßen von Düsseldorf fand gestern abend gegen 11 Uhr eine Demonstration von Arbeitern statt. Sie gegen die Straße mit den Rufen: „Nieder mit dem Faschismus! Hitler — hoch die rote Einheitsfront!“

Arbeiterdemonstrationen vor Hitlers feudaler Absteige

SA muß weichen

Berlin, 24. November 1932. (Eig. Drahtbericht.)

Mittwochabend fand vor dem Hauptquartier Hitlers am früheren Kaiserhof eine Demonstration statt. Die Menge wuchs in laute Protestrufe gegen die faschistische Diktatur...

Die SA zog sich angesichts dieser Demonstration hinter die Säulen des luxuriösen Palais zurück. Erst nach längerer Zeit gelang es der Polizei, die Demonstranten abzurufen.

Zwidauer Erwerbslose demonstrieren

Zwidau, 24. November 1932.

Am Dienstagabend kam es während des Stattfindens der Stadtschulversammlung zu heftigen Auseinandersetzungen von Erwerbslosen vor dem Sitzungssaal. Die Erwerbslosen verlangten die Bewilligung der von den Kommunisten erhobenen Forderungen...

Erwerbslose! Erzwingt euch Winterhilfe! Kämpft gegen

SPD-Arbeiter, wach! ihr tatenlos zuschauen

wie die Nazis im Bunde mit Hugenberg, Dingeldein und dem Zentrum, die neue Kezierung der faschistischen Diktatur bilden, um die Lohnabsenkungen durchzuführen...

Kampf zur Gegenwehr!

Setzt aus die Betriebe und die Gewerkschaften mobil machen für den Kampf gegen die neue Faschistenregierung!

In der roten Einheitsfront

haben wir den Machtergreifer des Faschismus gebrochen, den Unterwerfungserzwingen auf die Knie zurückgeschlagen, das Kabinett Papen-Scheider gestürzt! In der roten Einheitsfront — ihr und wir vereint — werden wir die neue Faschistenregierung schlagen!

Der rote Einheitsfront gegen Hitler-Hugenberg-Brüning!

Ganges und Faust, für West, Ost, Ostpreußen und Kurlen, für die Befreiung unserer Väterland!

Demonstrationen vor der Auerbacher Festung

Huerbach i. B., 23. November 1932

Am vergangenen Sonntagabend demonstrierten mehrere hundert Arbeiter im Stadtzentrum und an der Festung. In der bei der im Hungerstreik stehenden Festungsgefangenen befreit...

Zigarettenarbeiter „Delta“ und „Monopol“ für Barils Freilassung

Eine am Mittwoch stattgefundene Versammlung der revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen der Zigarettenfabriken „Delta“ und „Monopol“ nahm eine Entschliessung an...

Die Versammlung beschloß, mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß das Todesurteil nicht vollzogen wird und den sofortigen Freilassung des unschuldigen Genossen Baril.

Proteststreik im Reich gegen das Todesurteil

Die Belegschaft der Prellluftgesellschaft Hamburg führte einen halbtägigen Proteststreik gegen das Chemnitzer Todesurteil durch. Die Belegschaft der Firma S. S. Lohm, Hamburg, streikte eine Viertelstunde...

Der Proteststreik gegen das Todesurteil und für die Befreiung anderer politischer Gefangenen muß gesteigert werden. Es darf keinen Schritt, keine Arbeiteraktion geben...

Straus mit Baril! Bezugs mit anderen politischen Gefangenen!

Berlin: Verstärkte Streikfront im Berliner Gastwirtsgerwerbe

Berlin, 24. November 1932. (Eig. Drahtbericht.) Trotz der Sabotage der Verbandsbürokraten werden die Streikvorbereitungen im Berliner Gastwirtsgerwerbe durch die AGO durchgeführt. In einer Belegschaftsversammlung...

Mörder von Botemba verhaftet

Berlin, 24. November 1932. (Eig. Drahtbericht.) Die an dem schrecklichen Mord an dem Genossen Plezgenke beteiligten und flüchtig gewordenen Genossen Kollasch und Bugh sind in Berlin verhaftet worden.

Der Reichsbannerarbeiter Klein wurde vom Sondergericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Streikfront in Spanien verbreitert

Näher den 30 000 Bergarbeitern in Asturien sind 2500 Holzarbeiter in den Streik getreten.

In Sofia kam es anlässlich der Befreiung des von kommunistischen Verbänden ermordeten Genossen Miletow zu heftigen Polizeimaßnahmen gegen die Massenemonstrationen.

Das ist die streng vertrauliche „Freiheit“ der Presse

Nach dem Bericht der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 18. Oktober 1932, jagte der Finanzfachmann der Bourgeois-Klepper vor dem Bundestagsausschuß: „Es ist ganz allgemein so, daß Regierungen, wenn sie der Presse in irgend einer Weise finanziell zu Hilfe kommen, das streng vertraulich tun.“

Kapitalisten finanzieren SPD, bürgerliche und Nazipresse

Dieses Eingeständnis machte Klepper vor dem Reichstag vor den sozialdemokratischen Abgeordneten. „Bürgerliche Zeitungen (sowie sozialdemokratische) werden von den Kapitalisten oder deren Regierungen angehalten.“

Stimm mit diesen Zeitungen aus den Arbeiterbewegungen!

Erfüllt eure Pflicht bei der roten Dreifachfront

Der 12. Parteitag der KP. Großbritanniens

Die englische Arbeiterpartei hat in der vorigen Woche in London ihren 12. Parteitag abgeschlossen. Dieser Parteitag war einer der wichtigsten in der Geschichte der englischen Arbeiterpartei. Er fand statt im Zeichen des revolutionären Aufschwungs in England, in allen Dominions und Kolonien des britischen Weltreichs.

Wie in der ganzen kapitalistischen Welt ist auch in England die alte stabilisierte Situation heraufgekommen. Mit etwa drei Millionen Arbeitern und einer stets steigenden industriellen Produktion erlebte England eine gewaltige Verschärfung der Klassenkämpfe, die seit der Chartistenbewegung in diesem Lande nicht mehr gelassen wurde. Die Welle der Arbeitersolidarität, die das ganze Land überflutete, die riesigen Streiks in den Industriezentren von Lancashire, legen bereites Zeugnis ab für die Reife der englischen Arbeiterpartei, für die Verschärfung der Kämpfe der Klassenkämpfe und Klassenkämpfe.

Und während die soziale Revolution immer härter und härter an die Tore des alten Englands klopfte, branden auch die Wellen der Revolution der alten kapitalistischen Hochburg Europas die die Fundamente des großen Imperiums zu untergraben. Im Ausland erhoben sich die Weltkrieger zum sozialistischen Kampf, und immer schwerer wird es dem imperialistischen System, den Ausbruch von großen nationalen Revolutionen in diesem Lande zu verhindern. Selbst die imperialistischen Mächte des Westens können das 300-Millionen-Volk nicht mehr zur Ruhe bringen. Immer unentwirrbarer wird der Knoten der imperialistischen Gegensätze, in welche Großbritannien verwickelt ist. Die mächtige Konkurrenz der Vereinigten Staaten bedroht England in seinen eigenen Dominions. Die japanische Konkurrenz versucht mit einigem Erfolg, die englische Textilindustrie vom indischen Markt zu verdrängen.

In dieser Situation hat unsere englische Arbeiterpartei gewisse Aufgaben zu erfüllen. So hatte auch der 12. Parteitag der KP. Großbritanniens seine Wege zu finden, die es der Partei ermöglichen, die Kämpfe der Arbeitermassen im Bündnis mit den Massen der Kolonialländer zu führen.

Der Parteitag stellte fest, daß die Partei ihre noch immer bestehende Zielsetzung von den breiten Massen der Werktätigen übernehmen und eine entscheidende Wendung zur revolutionären Massenarbeit zur Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse durchzuführen muß um ihre Aufgaben der Führung der großen Klassenkämpfe erfüllen zu können. Im Vordergrund der Parteitagserörterungen standen deshalb die Partei und Wege zur Führung der Einheitsfront der Arbeiterpartei zur Entwicklung und Verschärfung der revolutionären Massenarbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften und in den Betrieben, der Vorbereitung und Führung der ökonomischen Kämpfe der Arbeiter und Gewerkschaften. Ohne diese revolutionäre Massenarbeit in den Gewerkschaften, durch welche die Arbeiter zum Kampf für ihre unmittelbaren Forderungen und gegen die reaktionäre Bürokratie mobilisiert werden, kann kein Fortschritt erzielt werden.

Der Parteitag stellt in seiner Resolution fest: „Genau wie die heutigen sozialdemokratischen Führer durch ihre Unterstützung der Führung der Arbeiterpartei den Weg für die sozialistische Diktatur und für die sozialistischen Massen Kämpfe bereiten, so ist auch die gegenwärtige Offensive der MacDonald-Regierung durch die soziale Arbeiterregimentierung vorbereitet worden.“ Gegenwärtig zu führen die Labour-Führer zahlreiche „linke“ Manöver, um ihren erlitteneren Einfluß bei den Massen nicht zu verlieren. Die Partei kann nur dann diese Manöver entlarven und die sozialdemokratischen Führer von den Massen isolieren, wenn sie es vermag, die Einheitsfront von unten für die unmittelbaren Forderungen der Werktätigen der gleichzeitigen ideologischen Kampf gegen die sozialdemokratischen Führer herzustellen. Besonders wichtig ist die Arbeit zur Gewinnung der Arbeiterpartei, die heute noch den „linken“ Führern der Unabhängigen Arbeiterpartei folgen. Der Parteitag betonte, daß das entscheidende Hindernis zur Durchführung dieser Aufgaben in einer feilheitsvollen Einstellung gegenüber der Massenarbeit lag, die es unter allen Umständen zu überwinden gilt!

Japans „Argumente“

Kanonen und Gasbomben

Offensive in der Mandchurei — Während in Genf über die Auffassung Chinas verhandelt wird

Wulben, 22. November. Während in Genf der Völkerbund über die Verteilung Chinas verhandelt, während der Vertreter der Kuomintang-Regierung auf die freien Kämpfe des japanischen Vertreters nicht anders zu antworten weiß, als das japanische Appellieren an die in Genf versammelten imperialistischen Mächte, von denen er für gut weiß, daß sie mit Japan unter einer Decke stehen, spielen sich in der Mandchurei furchtbare Kämpfe ab.

Das japanische Oberkommando gibt bekannt, daß angeblich an der Bahnstrecke Tchangtschun-Kirin eine heftige Schlacht im Gange ist. Den Kämpfern ist es gelungen, die wichtige Station Tschichin zu besetzen. Panzerzüge, Kanonen und Gasbomben wurden gegen die Kämpfer eingesetzt, um sie aus ihrem Stützpunkt zu vertreiben. Etwa 1000 Kämpfer und Soldaten sollen bei dieser Schlacht getötet worden sein.

Nach in unmittelbarer Nähe Wulbens spielen sich blutige Schlachten zwischen den Kämpfern und den japanischen Truppen ab, die in einer Stärke von 1000 Mann gleichzeitig von Tschichin und Heilin in westlicher Richtung vorrücken. Panzer und Artillerie herrschen unter der Beschießung der Mandchurei.

die durch die Schäden des imperialistischen Krieges vergrößert sind. In tausenden müssen die Menschen aus den überfüllten Gebieten fliehen. Auf dem Wege spielen sich entsetzliche Szenen ab. In den Gebieten des Japans kommen der Hunger, die Krankheiten und die unangenehmsten Wege, die zur Folge haben, daß am Wege Hunderte von Menschen erkranken und sterben, die Japan im Namen aller imperialistischen Mächte in die Mandchurei bringt. Das ist die „Ordnung und Sicherheit“, die die japanischen Kanonen in diesem chinesischen Gebiet „wiederherstellen“.

In Genf wird inzwischen geschwiegen. Wer soll die Mandchurei unterdrücken? Japan allein, oder alle imperialistischen Mächte zusammen? Man spricht nicht von Krieg, sondern nicht! Krieg gibt es überhaupt nicht in Genf.

Aber während die Kuomintang-Führer an die imperialistischen Appellieren, zeigt das wertvolle chinesische Volk, daß es bald mit seiner Gebuld ein Ende hat, daß die Millionen Unterdrückten erheben und unter den roten Sowjetfahnen ihre imperialistischen Feinde und die Kuomintang-Diktatoren hinwegjagen werden.

Rüstungsschacher in Genf

Fünfmächtekonferenz in Sicht — Der deutsche Imperialismus sucht nach dem Ausweg zur Kapitalflucht vor den Versailles Mächten

Genf, 22. November. In Genf gehen die Verhandlungen zwischen dem deutschen Außenminister v. Neurath und dem englischen Außenminister Sir John Simon sowie dem amerikanischen Vertreter Norman Davis weiter. Auf der Grundlage der englischen Vorschläge, die bekanntlich ausdrücklich betonen, daß das Versailles System bindend für alle Unterzeichnerstaaten ist, versucht der englische Imperialismus Deutschland auf die Rüstungskonferenz zurückzuführen. Neurath erklärte ausdrücklich in den gestrigen Besprechungen, daß „der englische Plan gewisse Möglichkeiten für weitere Verhandlungen bietet“. Es wird nun erwartet, daß diese Verhandlungen einhundert werden, die England, Frankreich, Italien, Deutschland und die Vereinigten Staaten umfaßt. Deutschland erklärt nunmehr seine Bereitschaft, an einer solchen Konferenz auch teilzunehmen, wenn sie in Genf oder in der Umgebung von Genf stattfindet. Bekanntlich hat der deutsche Imperialismus sich vor den Rüstungswahlen geweiht, so offen vor dem französischen Standpunkt zu kapitalisieren.

Der englische Vorschlag, der jetzt von den Vertretern der deutschen Bourgeoisie als eine geeignete Verhandlungsgrundlage bezeichnet wird, wurde bekanntlich von der englischen Regierung

als eine Ergänzung des berühmten Rüstungs- und Aufrüstungsplanes der französischen Regierung bezeichnet. Das französische Regierungsgremium, der „Compo“, schied nach Veröffentlichung der englischen Vorschläge: „Die englischen Vorschläge widersprechen durchaus nicht den wesentlichen Prinzipien des französischen Plans. Ganz im Gegenteil kann man sie als eine Ergänzung des Vorschlags ansehen, den Frankreich in Genf präsentiert hat.“

Wenn die deutsche Bourgeoisie sich jetzt bereit, auf der Grundlage der Simonvorschläge vor den Versailles Mächten zu kapitulieren, so zeigt sich ganz klar, daß die Rüstungsforderungen der deutschen Bourgeoisie nicht das geringste zu tun haben mit einer nationalen Betreibung des deutschen wertvollen Volkes. Im einzigen Augenblicke in der Rüstungsfrage ist der deutsche Imperialismus bereit, allen Sicherungen des Versailles Kaufsystems nachzugeben. Der Schacher in Genf zeigt deutlich, daß der Versailles System niemals fallen wird, solange in Deutschland die Kapitalisten das wertvolle Volk knechten.

Neuer Anschlag der bulgarischen Regierung gegen die Arbeiterpartei

Sofia, 22. November. Unter dem Druck der gemäßigten Massenparteien mag es die Regierung noch nicht, den Verbot der Arbeiterpartei offiziell zu erlassen. Dafür versucht sie jetzt, durch eine ungesetzliche Verfolgungswelle gegen die Arbeiterpartei ihr Ziel auf anderem Wege zu erreichen. In den letzten Tagen sind zehn Abgeordnete der Arbeiterpartei ohne jede Begründung eingekerkert worden. Man behauptet einfach, sie seien Mittelsmänner der Komintern in Bulgarien. Die Regierung plant weitere Verhaftungen. Unter der Arbeiterpartei herrscht große Erregung und es werden große Demonstrationen, auch Streikpläne erwartet.

Schrapnaw: ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

45. Fortsetzung

Zeit in jeder Stadt konnte man einflussreiche Mitglieder unserer Partei finden, die die Gewohnheit hatten, eine Reihe von Genossen um sich zu sammeln, die täglich in ihren Wohnungen zusammenkamen und bei einer Tasse Tee alle Parteifragen erörterten. Diese Gewohnheit entstand in der Periode des Kampfes gegen die „Furchtbare Bewilderung“ und gegen die Schwankungen des marxistischen Gedankens, das heißt gegen den Opportunismus und den Revisionismus. Zu jener Zeit waren diese Diskussionen über Fragen der Theorie und Taktik mit einzelnen Genossen und mit Gruppen von Genossen von großer Bedeutung.

Über alles ändert sich. Auch diese Periode der Gewinnung einzelner revolutionärer Kräfte, zur Organisierung der „Zetse“, ging vorbei. Die „Zetse“-Genossen waren schon lange zur Arbeit unter den Arbeitermassen übergegangen. Unter diesen neuen Bedingungen stellte sich also die oben erwähnte Gewohnheit, besonders wegen der Illegalität der Arbeit, nicht zum Augen, nein, ganz im Gegenteil, zum Schaden der Bewegung aus.

Daselbe Bild war auch in Odessa zu beobachten, wo „Onfelsen“ (Ostija Knipowitsch) sich bitter beklagte, daß eine Reihe von Genossen sich ständig bei Ossip (Konstantin Lewitski), dessen Wohnung von der Ochrana beobachtet wurde, versammelten, wo sie — nach alter Gewohnheit — ganze Tage verbrachten, dort Mittag- und Abendbrot essen, diskutieren und hässliche Fragen der ganzen Welt zu lösen trachteten. Diese Art von Vertraulichkeit, die sie als Beweis einer ganz eigenartigen Rücksichtslosigkeit werteten, die sie als Beweis einer ganz eigenartigen Rücksichtslosigkeit werteten, die sie als Beweis einer ganz eigenartigen Rücksichtslosigkeit werteten, die sie als Beweis einer ganz eigenartigen Rücksichtslosigkeit werteten.

Vor der Ankunft des „Patjomkin“

Keine Ankunft in Odessa fiel mit der Krise im Obersten Komitee, die auf Grund der oben erwähnten Ursache entstand

war, zusammen. Die Sache war schon so weit gediehen, daß die Verpöhrung des Komitees ein Notstandsnotum ausdickte. Das Komitee wurde beschuldigt, mit der Organisierung der Agitation und Propaganda nicht fertig zu werden und nicht in jenem Maße Flugblätter erscheinen zu lassen, daß der wachsenden revolutionären Arbeiterbewegung entsprochen hätte.

Zu jener Zeit konnte in fast allen Städten eine Unzufriedenheit mit den Komitees beobachtet werden. Die Parteikomitees, arm an Geldmitteln und Menschen — die Intellektuellen der Partei waren mittlerweile zu den Menschewiken übergegangen —, hatten keine Möglichkeit, die steigende Nachfrage nach illegaler Literatur zu befriedigen, die Agitation und Propaganda auf jene Höhe zu bringen, in jenem Ausmaße durchzuführen, wie es das Wachsen der Streikbewegung und die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse erforderte.

Odessa war keine glückliche Ausnahme von dieser Regel. Das Komitee von Odessa war eine Mischung der Bolschewiken; zu jener Zeit, im Sommer 1906, ein Bekämpfer der revolutionären Traditionen des Bolschewismus. Das bolschewistische JA, selbst jenseits nach der Parteispaltung auf dem 2. Parteitag, gewisse Schwankungen und verführerische Tendenzen den Menschewiken gegenüber. Aber auch das Komitee von Odessa blieb hinter den Forderungen zurück, die die wachsende Arbeiterbewegung an Flugblätter, an illegaler Literatur, Agitation und Propaganda stellte.

Die Träger der Unzufriedenheit waren hauptsächlich Genossen, denen die Ursachen der Spaltung, die am 2. Parteitag vor sich gegangen war, noch nicht klar waren, die zu jener Zeit den Unterschied zwischen Bolschewiken und Menschewiken nicht begriffen und die die mächtige Kraft des Zirkismus einerseits, andererseits aber das kleine Häuflein von Sozialdemokratischen Marxisten vor sich lebend, die Spaltung der Partei bestenfalls als Wahnsinn betrachteten und sich offen für eine Versöhnung mit den Menschewiken ausprägten.

Zu diesen Genossen gehörten Wanasch und Wiksch, beide Mitglieder des Odessa Komitees.

Die allgemeine Rückständigkeit des Komitees zeigte sich auch in den Betrieben. So bestand die ganze Organisation in den Betrieben Dajnit, Fontan und Wofal, wo ich im Auftrag des Komitees als verantwortlicher Organisator arbeiten sollte, aus neun Mann: sechs Arbeiter, Zentrisch, zwei Intellektuelle, die als bolschewistische Organisatoren tätig blieben, und vier, die sich selbst als „Bolschewiken“ und „Streikführer“ gemaht. Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, wurde Arbeitsteilung eingeführt.

(Fortsetzung folgt)

gegen
vor der
23. November 1922
Freilassung
gegen das
Berliner
verhaftet
Breite
bürger
de

Streikflug von 2000 Wohlfahrtsarbeitern

Durch Geschlossenheit ein Paar Schuhe für jeden Arbeiter erfüllt.

Der Streik der über 2000 Wohlfahrtsarbeiter in Gröden ist jetzt siegreich beendet worden. Nach acht Tagen passiver Resistenz und nach Tagen geschlossenem Streik ist die Verwaltung gezwungen, die Forderungen der Wohlfahrtsarbeiter zu bewilligen. Jeder Wohlfahrtsarbeiter erhält ein Paar Schuhe. Weitergehungen dürfen nicht vorgenommen werden und keinem Arbeiter darf in der Zeit des 14tägigen Streiks auch nur ein Pfennig der Unterstützung abgehoben werden.

Lohnabbau-Angriff bei Nazi-Typen abgeblanzt!

Die Direktion des großen Thälbenbetriebes in Wühlheim (Pflanz) hatte einen Lohnabbau von 18 bis 20 Prozent angekündigt, der ab 21. November in Kraft treten sollte.

Zunächst mobilisierte die AGO die Belegschaft. Es zeigte sich eine wachsende Kampfbereitschaft die sich noch verstärkte, als am 20. November die von der AGO einberufene Betriebsversammlung politisch aufgelöst wurde. Nach am selben Sonntag ließ die Verwaltung der Thälbenhütte dem Arbeiterrat mitteilen, daß der Lohnabbau vorläufig zurückgenommen ist.

Lohnabbau-Diktat im Berliner Gastwirtschaftsberufe

Folgender unabweislicher Schicksalspruch wurde verkündet: Die monatlichen Gehaltsabläufe der Kellner werden um 1 bis 1 1/2 Mark monatlich gekürzt. Die Löhne des Waidweiserpersonals werden um 1 bis 2 Mark wöchentlich gekürzt.

Der Hungerstreik der politischen Gefangenen

Wohlfahrt, OS, 18. November 1932. Nach siebenwöchigem Hungerstreik in der Kampf der 41 politischen Gefangenen in der Haftanstalt in Gröden, wie er aufgenommen wurde, abgebrochen worden. Der Abbruch erfolgte, nachdem bereits sehr Freitagsgelangene so erkrankt waren, daß

eine Fortführung des Hungerstreiks schwere gesundheitliche Nachteile mit sich gebracht hätte und nachdem eine ganze Reihe von Willkürungen der vorgehenden Verhältnisse erreicht worden sind. Der Kampf gegen den verbleibenden Teil der Verleumdungen wird entschlossen weitergeführt.

Zum Streikabbruch veranlassen die proletarischen Gefangenen von Gröden-Streit eine Erklärung, in der es heißt, daß vor allem jenes Ziel ihres Hungerstreiks, die breiten Massen des Proletariats und der Werktätigen auf die Verschärfung des Strafvollzuges aufmerksam zu machen und sie zur Solidarität mit den proletarischen politischen Gefangenen aufzurufen, erreicht worden ist.

Die Erklärung schließt: Der Kampf um unsere berechtigten Forderungen geht weiter, wie auch der Kampf um die Erreichung unseres politischen Endzieles:

Die Befreiung aller proletarischen politischen Gefangenen!

Rasi-Planets differt Schlachttiere!

Jetzt hat auch die unter Führung des Nationalsozialisten Klages stehende Regierung Braunschweig die Schlachttiere einbehalten.

Bekanntlich hat auch die Oldenburger Regierung zum die Schlachttiere differt. So hatten die Rasiplanets ihre Wahlversprechungen! Sie nehmen Hunderttausenden von Werktätigen das letzte Stüchlein Fleisch.

Kopenhagener Arbeiter demonstrieren gegen den Konterrevolutionär Trotski

Kopenhagen, 23. November 1932.

Als Trotski in Kopenhagen ankam, bildeten sich große Demonstrationen, die gegen den Konterrevolutionär Trotski eine ablehnende Haltung einnahmen. Die Arbeiter brachten heftige Rufe gegen Trotski aus, so daß er nur der Wut der Arbeiterschaft in Scham genommen werden mußte.

Thüringer Bezirksparteitag im Zeichen des hegreichen Vorkampfes der Einheitsfrontaktion

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Erfurt der Bezirksparteitag der KPD Thüringen. Die Tagung fand im Zeichen des hegreichen Vorkampfes der Einheitsfrontaktion und war von 382 gewählten Delegierten und 400 Gästen besucht. Unter zahlreicher SPD, Reichsbanner- und nationalsozialistischer Arbeiter. Während der Tagung traten 4 SPD-Arbeiter, 2 SA-Mitgl. und 2 SA-Arbeiter der KPD bei. Das Hauptreferat hielt der Bezirksleiter der Thüringer Arbeiterpartei, in der Diskussion sprach ein Vertreter des JKA unter großem Beifall über die Bedeutung der Einheitsfront und den Kampf gegen Hunger und Arbeitslosigkeit. Dann wurde die Wahl der Bezirksleitung vollzogen.

Genosse Engdahl gestorben

Koska, 21. Nov. (Wg. Drah.)
Nach kurzem, schwerem Krankenlager ist am 21. November in Moskau Genosse Engdahl, Mitglied des Präsidiums des Weltkongresses der Roten Hilfe, Vorsitzender der Roten Hilfe der Vereinigten Staaten, Mitglied der zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei der USA gestorben.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Brand-Gröden und Umgebung eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Sonntag, den 27. November 1932, nachm. 2 Uhr, findet im Rathhof zur „Zufriedenheit“ unsere

Generalversammlung

statt, wozu unsere größten Mitglieder höflich eingeladen werden. Tagesordnung:
1. Berichtsjahresrechnung nach § 104 des Genossenschaftsgesetzes
2. Genossenschaftsstatuten
Der Vorstand: J. Hain, Hübner

Geschäfts-Eröffnung!

Der Einwohnerschaft von Brand-Gröden und Umgebung zur Kenntnis, daß ich Freitag, den 25. Nov. ein Kolonialwaren-Geschäft „Bäckerrei“ in dem Gebäude d. Konsum- u. Spargenossenschaft eröffnete. Mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage bin ich bemüht, mit guter reicher Ware, bei äußerst niedrigen Preisen jedem Wunsch gerecht zu werden. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll
Hilf alle Waren 5% Rabatt
Fritz Kreiner u. Frau
Bestellungen für die Kolonialwarenhandlung bei den untergenannten

Vorteile! Viele tausend Stollen schon verkauft! Ein Beweis von der Güte und Qualität der **Krahmer-Stollen** nur von geprüften Bäckermeistern und ersten Fachkräften im eigenen Betrieb hergestellt

Ein ganzer 3 Pfund Rosinen-Stollen kostet nur .. RM 1,30, früher RM 1,50
Ein ganzer 1 1/2 Pfund Rosinen-Stollen kostet nur .. RM 0,75, früher RM 0,90
Ein ganzer 3 Pfund Mandel-Stollen kostet nur .. RM 1,30, früher RM 1,50
Ein ganzer 1 1/2 Pfund Mandel-Stollen kostet nur .. RM 0,75, früher RM 0,90
Stärke Probenscheibe nur .. RM 0,10

Mein großer Weihnachtsschlager!
Pfefferkuchen, ein Paket .. RM 0,10, 0,15, 0,25
Pfefferkuchen-Morzen und -Brezeln .. 4 Stück 0,10 noch nie dagewesen!

Pfannkuchen .. 12 Stück nur RM 0,55, 1 Stück nur 0,05
Große Semmeln .. Stück nur 0,03
14 Sorten Kuchen .. Stück nur 0,06, 0,08
Sie erhalten nur frische Ware! - Altbackener Kuchen wird spotbillig verkauft!

Kaiser-Auszug, hell, grifig .. 8 Pfund nur RM 1,10, 1 Pfund 0,23
Auszug-Mehl, blickt gut .. 5 Pfund nur RM 0,95, 1 Pfund 0,20

Die Mehle sind in eigenem Großbetrieb ausprobiert und übernehmen wir für Backfähigkeit jede Garantie

Für Qualität und Güte bürgt der Konditormeister

Hans Krahmer
10 Jahre selbständig - 25 Jahre in Dresden ansässig
Kuchen-Krahmer. Filialen in allen Stadtteilen!

MERKUR
Neue Bewirtung!
Schumanns Gaststätte
Palmastraße
Verkehrsbüro aller Arbeiter-Organisationen
Preiswerter Mittagstisch. Niedrige Bierpreise!
empfehlen sich bestens!

Familie Schumann, früher Irrgang

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
Otto Heller
Dresden-Neubitz, Alt-Neubitz 10
empfehlen sich bestens!

Litobleute, Genossen!
Der **Buch- und Zeitschriftenvertrieb**
besteht sich
Dresden-A., Pörschstraße 70, Nrh. 1

Selbst ein Husten,
wie ich ihn habe,
ist erträglich, wenn ich die wirklich gut-schmeckenden Kosa-Husten-Bonbon nehme. Kaufen auch Sie sich welche!

Hustensmischung % Pfund 30 Pf.
Bayrischer-Malz % 30
Eukalyptus-Bonbon % 30
Honigkissen mit flüssiger Füllung % 50

Kosa
Schokoladenfabrik
Verkaufsstellen:
Dresden-A.: Altmarkt, Siles Schöngasse, Schieß-
w. 14, Siles, Siles Straße Nr. 1, Eisenbahn-
Weberp. Nr. 1, Dresden-N.: Hauptstr. 5, Dresden-
Witzsch: Kniebühlstr. 10, Dresden-I. Siles: Hauptstr. 10,
Ehrenbreitendamm: Weißerhof, Weinbühl, Silesstr. 10,
Radeberg: Hauptstr. 10, Dresden-Gröden: Mühlstr. 5,
Ehrenbreitendamm: Hauptstr. 10, sowie in fast allen größeren
größeren Plätzen Schokolade, der entsprechenden Größe.

Sonder-Angebot
24., 25., 26. November

1 Waggon reines Original-
Pflaumenmus
soeben aus frischer Ernte in prima Qualität eingetroffen
1 Pfund nur 29 Pf.

Dieses gesunde Nahrungsmittel ist beliebt als Brotaufstrich für Kinder und zur Bereitung von wohl-schmeckenden Fruchtstücken

... und 6% Rückvergütung am Jahresende, natürlich in bar

G'ÖRLITZER

Kolossal-Leistungen

In warmen Sachen für kalte Tage!

Damenhandschuh Kordel gestrichelt, weiche Qualität, moderne Farben..... Paar: 78	Damenhandschuh Schulze in Leder mit be-sonderer Stulpe, un- terbrechbar, warm durch- futtert..... Paar: 75	Damenhandschuh retikuliert, gestrichelt Wollhandschuh, ein- farbig oder spärlich musternd..... Paar: 78	Damenhandschuh kordelgestrichelt, mit besonderer Stulpe, ein- farbig oder spärlich musternd..... Paar: 95	Herrnhandschuh imitiert dänisch oder dunkelrot, feil, ein- farbig besonders preiswert Händepaar..... Paar: 115
Damenstrumpf Kordel gestrichelt, weiche Qualität, moderne Farben..... Paar: 78	Damenstrumpf Schulze in Leder mit be-sonderer Stulpe, un- terbrechbar, warm durch- futtert..... Paar: 75	Damenstrumpf retikuliert, gestrichelt Wollstrumpf, ein- farbig oder spärlich musternd..... Paar: 78	Damenstrumpf kordelgestrichelt, mit besonderer Stulpe, ein- farbig oder spärlich musternd..... Paar: 95	Herrenstrumpf imitiert dänisch oder dunkelrot, feil, ein- farbig besonders preiswert Händepaar..... Paar: 115
Damenstrumpf Kordel gestrichelt, weiche Qualität, moderne Farben..... Paar: 78	Damenstrumpf Schulze in Leder mit be-sonderer Stulpe, un- terbrechbar, warm durch- futtert..... Paar: 75	Damenstrumpf retikuliert, gestrichelt Wollstrumpf, ein- farbig oder spärlich musternd..... Paar: 78	Damenstrumpf kordelgestrichelt, mit besonderer Stulpe, ein- farbig oder spärlich musternd..... Paar: 95	Herrenstrumpf imitiert dänisch oder dunkelrot, feil, ein- farbig besonders preiswert Händepaar..... Paar: 115

Kinderstrumpf
Strapazierqualität, weich und warm wie Wolle
(jede weitere Größe 10 Pfennig mehr)..... Größe 1: 45

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5

Das neueste
WINTER-MODE
17,50 bis 74
NETT - ANZUG
fertig und nach Maß
34 - bis 56
- in Schokolade
LEDER-MODE
1. Herr. Umzugskleid
8,50 bis 20
Mollige bequeme
Wint-er-
Leider-Jacken
27,50 bis 60,-
Neuere Leder Art
in allen Größen
1,95 bis 25,-
jetzt ganz billig bei
EMIL HORNIG
Rampstraße 20
Eck, Dreifachgasse
und -Hauptstr. 24

Liegestühle
Kinderstühle
Kleiderkasten
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

ANZEIGEN
haben den besten
besonderen Erfolg in der
ANZEIGENSTELLE

Unsere Presse, eine Waffe im Kampf gegen die Klassenjustiz



Welch scharfe Waffe unsere Presse im Bestreben...

Erfolg der Genossenschaftsopposition

Bei den Vertreterwahlen im Konsumverein „Vorwärts“ in Dresden

Am Montag, dem 21. November, fand im Konsumverein Vorwärts die Wahl der Vertreter statt.

Aus den 154 Verteilungsstellenbezirken sind in 179 Bezirken gültige Wahlvorschläge eingereicht worden.

Dah die genossenschaftliche Opposition in 20 Verteilungsstellenbezirken fünf erobert konnte...

Zahlung! 17259 - 27853

Das sind die beiden Telefonnummern, die am Sonntag zum Großwerbtag für die Presse angerufen werden müssen.

Bericht über eure Werbergebnisse bestimmt und genau! Glaub nicht, daß das nicht so wichtig sei.

Alle am Sonntag um 17 Uhr, Genossen: Aus Telefonen, einen Groschen ein, Nummer gewählt und Ergebnisse durchgeholt!

kommt die wirkliche Stärke der Opposition, die größer als ein Viertel der Bestimmenden war...

Ein großer Mangel ist, daß nur in 20 Verteilungsstellenbezirken überhaupt oppositionelle Listen aufgestellt wurden.

Zweifellos wurde das Wahlergebnis durch den Verlauf der letzten Vertreterversammlung stark beeinflusst.

Winterhilfe - für den Lumpenhändler

Wochenlang hat man von der Arbeiterwohlfahrt der SPD bis zu den Nationalsozialisten geschrien...

Die Reichswehr fuhr tagelang mit ihren Jagdflugzeugen in der Stadt umher, um mit lauten Trompetensignalen an die „Geldlose Hilfsbereiter“ zu appellieren.

Die herrschende Klasse muß betteln gehen, um ihren Bestand aufrechtzuerhalten.

Wohin man hat man von der Arbeiterwohlfahrt der SPD bis zu den Nationalsozialisten geschrien...

Die Dresdner Neuzeit Nachrichten vom 19. November 1932 veröffentlichten einen ihrer üblichen Schmierartikel gegen die Sowjetunion.

Der ist dieser Herr? Es ist einer von denjenigen bürgerlichen Intellektuellen, die das russische Proletariat aus der Zange zu übernehmen gewungen war.

Schon beim ersten Satz des Artikels sträuben sich die Haare: „Sowjet...“ Diese drei Buchstaben können jedem Sowjet-Mörder einen Todeschrei ein.

Die GPU ist das Instrument der russischen Arbeiterklasse, das mit ihren besten und tapfersten Elementen besetzt und von dieser geliebt und geschützt wird.

Dann folgt eine Lüge auf die andere. Die GPU, so schreibt man, müsse besonders die Regierungsmitglieder beobachten.

Das Innere dieser Lügen ist zum Teil den Augen des Publikums verborgen. Mannde, wie Borotshilow, Karaman, Korkin, haben es übrigens, offen an der Fassung zu sehen.

Das ist eine unerschämte Lüge! Es ist ganz offenbar, daß dieser Dmitriewski hier von sich auf andere ischließt.

Nach ein Satz sei hervorgehoben, der in diesem Schmierartikel höchste Schmierereien widerlegt.

„Judem dürfen sie sich gar manches leisten, was die Frauen der Würdenträger nicht erlauben dürfen: mobile, elegante Kleider, stärkere Schminke, üppigeren Schmuck.“

Ja, ja! Manchmal passiert einem bei solch toller Antifeminismus das Mißgeschick, daß eine der anderen widerspricht.

Der Genosse Dr. Friedrich Wolf, Stuttgart, der aus der Sowjetunion kommt, sprach am Dienstag, dem 22. November, im Reichspalast in Dresden in einer überfüllten Versammlung.

Retzung vor dem Ueberfluß. Die holländischen Zwiebelzüchter haben sich verpflichtet, etwa 20 Millionen Hyazinthenzwiebeln zu vernichten...

„Liebe in Uniform“. Nach einem Harry Diefels hat die Militärkollaboration wieder aufmarschieren lassen.

„Zugener der Nacht“. Ein Konflikt mit Jenny Jans und Hans Braukewetter in den Hauptrollen.

„Die Waise“. Ein Konflikt mit Jenny Jans und Hans Braukewetter in den Hauptrollen.

Was ich denk und tu...

Der weitaus größte Teil der Versammlungsbesucher waren SPD-Arbeiter mit dem Drei-Weile-Abzeichen.

Off von hümmlichem Beifall unterbrochen, berichtete Genosse Dr. Wolf über den Aufbau und Ausbau der Gesundheitspflege in der Sowjetunion.

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Der langanhaltende, hümmliche Beifall zeigte, daß auch die anwesenden SPD-Arbeiter begriffen haben, daß die katastrophale Lage der deutschen Volksgesundheit...

Arztung, SPD!

Nachherdentlich wichtige Botschaft aller SPD im neuen NS Dresden heute Sonntag, den 24. November, 19 Uhr, im Restaurant Halle, Oberstraße 1, Tagesordnung: Die Werbekampagne für die rote Schiefersteine...

Sozialpolitische Konferenz

der Parteimitglieder am Freitag, dem 23. November, 18.30 Uhr, im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Wie Kusnezow dient das Mitgliederbuch.

Im Tempo des Verkehrs

Gestern ist um 10 Uhr auf dem Freiburger Platz eine 82 Jahre alte Frau von einem Lastkraftwagen angefahren worden.

Auf der Marienbrücke wurde ein 21jähriger Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Er trug Arme- und Fußverletzungen davon.

Dem Treppengeländer gefällig

Im Grundstück Weintraubenstraße 10 rutschte ein 12jähriger Junge auf dem Treppengeländer vom 2. zum 1. Stock herunter und stürzte dabei 4 bis 5 Meter ab.

Zentrum Sichtspiele

„Liebe in Uniform“. Nach einem Harry Diefels hat die Militärkollaboration wieder aufmarschieren lassen.

„Zugener der Nacht“

Ein Konflikt mit Jenny Jans und Hans Braukewetter in den Hauptrollen. Der Film erzählt über seinen Anspruch auf Qualität...

„Die Waise“

Ein Konflikt mit Jenny Jans und Hans Braukewetter in den Hauptrollen. Der Film erzählt über seinen Anspruch auf Qualität...

„Die Waise“

Ein Konflikt mit Jenny Jans und Hans Braukewetter in den Hauptrollen. Der Film erzählt über seinen Anspruch auf Qualität...

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Anträge der KPD-Fraktion im Sächsischen Landtag

Für Mieterschutz, für die Handfiedler, gegen Schulreaktion!

Werttätige Mieter, Handfiedler, Arbeitereltern, organisiert den Kampf für eure von der SPD erhobenen Forderungen!

Wie überall, so sind auch in den Parlamenten die Kommunisten die einzigen, die sich die Forderungen der hungernden und ausgebeuteten Massen zu eigen machen...

Jetzt kommt es darauf an, daß die Arbeiter überall den außerparlamentarischen Massenkampf für diese von den Kommunisten erhobenen Forderungen organisieren...

Fort mit den Schul-Sparverordnungen

Bei Beratung des diesjährigen Haushaltsplanes wurden beim Kapitel 71 (Volls- und Berufsschulen) zwei Anträge der kommunistischen Fraktion angenommen...

Schon Monate lang ist die Annahme dieser Anträge verzögert, die Regierung hat aber keinerlei Anstalten zur Durchführung dieser Forderungen getroffen.

Im Gegenteil, es wurden weitere ungeheuer Sparmaßnahmen an den Volls- und Berufsschulen durchgeführt, die sich naturgemäß immer schlimmer und unerbittlicher im Schulunterricht und am Gesundheitszustand der Schüler und Lehrer auswirken müssen.

Wir beantragen deshalb, daß nunmehr in kürzester Frist die im Juli 1932 angenommenen Anträge zur Durchführung kommen.

Herunter mit den Mieten! Für ausreichenden Mieterschutz!

Die Sächsische Regierung hat bereits durch Verordnung vom 28. Februar 1932 eine weitere Verringerung des Mieterschutzes durchgeführt.

Diese Verordnung liegt in der Linie der allgemeinen reaktionären und mieterfeindlichen Maßnahmen, die insbesondere auf Grund der Notverordnung der Brüning-Regierung vom 1. Dezember 1930, Teil VII, und vom 8. Dezember 1931, Teil II, wonach der Mieterschutz bis zum 1. April 1933 vollständig beseitigt werden soll, verhängt durchgeführt werden.

Der Mieter soll rechtlos allen Ausbeutungs- und Unterdrückungsmaßnahmen preisgegeben und das Objekt eines weiteren Mieterschutzes werden, wiewohl bereits jetzt die Mieten unerschwinglich hoch sind und in keinem Verhältnis zu dem Einkommen der breiten Schichten der werttätigen Bevölkerung stehen.

Wir beantragen deshalb:

- 1. die Verordnung vom 23. Februar 1932 (Junkte Sächsische Verordnung über die Verringerung der Wohnungszwangswirtschaft) sofort rückgängig zu machen;
2. eine Senkung der Mieten auf 75 Prozent der zur Zeit geltenden Mietätze, sowohl der vertraglichen, wie auch der gesetzlichen Miete, zu verordnen;
3. bei der Reichsregierung zu fordern, daß die Notverordnung vom 1. Dezember 1930, Teil VII, und vom 8. Dezember 1931, Teil II (zur Beseitigung des gesamten Mieterschutzes) rückgängig gemacht und das Mieterschutzgesetz in seiner Fassung vom 16. Februar 1923 vollständig wieder in Kraft gesetzt wird;
4. in Sachsen falls diese Notverordnungen durchgeführt werden.

Kennner und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion.

Befreiung der Handfiedler von Pacht und Zins!

Bereits bei der Planung sogenannter Handfiedlungen war vorzusehen, daß eine Verringerung der Erwerbslosigkeit nicht eintreten wird.

Inbesondere wird aber auch den einzelnen Handfiedlern selbst durch die weitere Verschärfung der Wirtschaftskrise und des allgemeinen Massenelends auch noch die notwendige Erziehung durch untragbare Belastungen verweigert gemacht.

Eine Zusammenziehung in Genossenschaften oder Betriebs-

Sammlung zur Reichstags- und Kommunalwahl

- Sitzung Nr. 18
Bisher wurden quittiert: 17.398,21 Mark.
Klingenberg 4,74; Städtitz 3,20; Kürbitz 6,40; Cröbern 12,-; Altenbach 4,10; Dresden 12.13,37; Dresden 1 44,47; Dresden 7 24,-; Wilsdorf 0,50; Jischbach 6,84; Leppersdorf 3,-; Pögnau 5,67; Großmannsdorf 5,57; Königsdorf 0,54; Wehlig d. B. 2,54; Köhlerstraße 10,50; Leipzig 5 6,-; Leipzig 16 6,03; Leipzig 13 6,29; Leipzig 12 5,90; Leipzig 14 13,77; Oberleisa 0,90; Wäsen-Süd 2,-; Wäsen-Nord 2,-; Wäsen 45,-; Reudorf d. W. 5,50; Wäsen-Hammer-Str. 4,44; Reudorf d. W. 15,-; Weitenbrunn 2,-; Reudorf d. W. 15,10; Gundersdorf d. H. 4,75; Chemnitz-W. 2,-; Chemnitz-W. 16,85; Schenkeberg 6,04; Lauter, 5,-; Reudorf d. W. 3,-; Reudorf d. W. 14,90; Orlitz 10,-; Harta 10,81; Reudorf-W. 3,34; Gohmannsdorf 10,-; Gitterlee 3,71; Behrmig 18,20; Braunsdorf 1,45; Freital 40,-; Wilsdorf 0,60; Wehlig d. B. 10,50; Seiditz 4,44; Leipzig 4 16,-. - Insgesamt: 18.045,73 Mark.

Wies Sammelmaterial, die Listen sowie die Wahlzettel, muß sofort eingereicht werden. Die endgültige Berechnung erfolgt auf den Wahlerversammlungen im Dezember. Die Listen, die mittels Sammelblätter gesammelt wurden, müssen auf die Listen übertragen werden. Davon werden ebenfalls 50 Prozent an die Bezirksämter abgegeben.

Wie wachen solche Genossen, die diesen Befehl nicht einhalten. Gegen sie wird unverzüglich das Einschreibeverfahren eingeleitet!

SPD, KPD, KPD.

gungen zur Wahrung und Vertretung ihrer Interessen wurde den Handfiedlern nicht zugesichert.

- Wir beantragen deshalb:
1. die Handfiedler auf acht Jahre von Pacht- und Zinszahlungen zu befreien;
2. jede Eintragung dym. Verhinderung des verfassungsmäßigen Koalitionsrechtes zur Wahrung und Vertretung der Interessen der Handfiedler zu unterlegen.

Kennner und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion.

Hilfe für die gemeinnützigen Baugenossenschaften

Die sich immer mehr verschärfende Wirtschaftskrise und damit im Zusammenhang stehende Massenverwerbslosigkeit sowie die dauernden Angriffe auf die Löhne und Gehälter haben die Siedler und Neubausiedler in die schwerigsten Verhältnisse gebracht. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften stehen fast vor dem

Zusammenbruch und um sich diesem zu entziehen, wird die weite untertragbare Belastung der Neubausiedler nicht nur angesetzt, sondern noch gesteigert.

Die Senkung der Einkommen, Erwerbslosigkeit usw. wirken sich immer katastrophaler für die Siedler aus. Sie werden mehr und mehr außerstande gesetzt, ihren Zinsverpflichtungen den Leistungen öffentlich-rechtlicher Natur nachzukommen zu können und stehen vor der Gefahr, ihre durch Entbehrungen jeglicher Art erworbene Heimstätte zu verlieren.

Wir beantragen deshalb:

- 1. die gemeinnützigen Baugenossenschaften und Siedler von der Zahlung von Zins- und Tilgungsbeträgen aus Mietzinsmehrmitteln zu befreien;
2. darüber hinaus eine Herabsetzung der Zinsen und Tilgungsbeträge für ausgenommene Hypotheken und Zinsdarlehen aus öffentlichen Kassen anzuordnen;
3. alle Nebenleistungsbelastungen öffentlich-rechtlicher Natur aufzuheben.

Kennner und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion.

Mißwirtschaft im Konjunkturverein Bauzen

Die verantwortlichen Geschäftsführer erhalten Rente und lassen es sich in ihrem Landbaue wohl sein

(Arbeiterkorrespondenz 989)

Am 21. 11. fanden für die städtischen Verteilungsstellen des Konjunkturvereins Bauzen 3 Mitgliederversammlungen statt, welche sehr hart bejudelt waren. Im „Bürgergarten“ sprach der Geschäftsführer Wittig und gab bekannt, daß das Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust abschließt, dessen Schuld auf die frühere Geschäftsführung zurückzuführen sei. Der in der Bilanz vorhandene Verlust ist mit circa 219.000 Mark angegeben, wovon 100.000 Mark auf Warenabreibungen entfallen, welche schon seit 1924 in der Textilwarenabteilung lagern. Die übrigen Beträge liegen sich aus Verläufen zusammen, welche durch den Verkauf von Grundstücken entstanden sind. Darüber hinaus liegen aber noch weitere Gelder in Baustellen fest, wodurch keine näheren Angaben erfolgten.

Dem früheren Geschäftsführer Hirschmann sowie Wittig wurde der Vorwurf gemacht, daß sie „nicht die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes haben walten lassen“.

So wurden z. B. circa eine Million Mark Spargelder bezichtigt in Neubauten investiert, daß auch die gleichmäßig vorgelegenen 50 Prozent dieses Betrages zur Zeit nicht flüssig waren.

Durch die hinzutretende allgemeine kapitalistische Wirtschaftskrise mit dem ungetreuten Lohnraub (welcher auch von dem freien Gewerkschaften sanktioniert wurde) sanken die Umsätze katastrophal. Dieser Verlust durch Umlagerung sollte dadurch wettgemacht werden, daß man außer dem vorgenannten Lohnraub bei den unteren Arbeitern und Angestellten den Mitgliedern mitteilte, daß man in diesem Jahre keine Dividende zur Auszahlung bringen könne.

Bereits am 20. November hatte die Vertreterversammlung festgestellt, welche die Geschäftsführung entlastet und die Bilanz genehmigen sollte. In der Bilanz war eine Rückvergütung von 1 Prozent eingelegt, welche aber nicht zur Auszahlung gelangen, sondern lediglich einem Kontos des gutgeleiteten werden sollte. Eventuell sollte auch der wachstums... um 10 Mark gestiegen und mit den 2 Prozent wieder aufgestellt werden. Dies hatte die Vertreterversammlung abgelehnt und bestand auf einer Rückvergütung nach verschiedenen Vorläufen in fünf oder vier Prozent, welche wiederum teils in Guldscheinen, teils auf Textilwaren ausgezahlt werden sollten. Diese Vor-

schläge wurden zur Genehmigung und Überprüfung an den Zentralverband deutscher Konjunkturvereine in Hamburg gelangt und nach Rücksprache im Monat Dezember die Vertreterversammlung nochmals zusammengerufen werden, um wahrscheinlich ersprechend den Anordnungen zu beschließen.

Diese Ausführungen des Geschäftsführers fanden bei den Mitgliedern keinen Anklang. Dies um so mehr, da von der früheren Geschäftsführung die Lage des Vereins immer als „glänzend“ dargestellt wurde. Jetzt stellte sich alles anders heraus.

Daß man schon seit 1927 von Geschäftsführung und Aufsichtsrat regelrecht belogen worden war.

Der Paragraph 39 der Satzungen lautet:

„Die Mitglieder des Vorstandes haften bei ihrer Geschäftsführung die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Bei Verletzung ihrer Pflichten haften sie der Genossenschaft persönlich und solidarisch für den dadurch entstandenen Schaden. Auch sind sie persönlich verantwortlich für die Erfüllung aller der Genossenschaft beruhenden Verbindlichkeiten, deren Uebertragung mit Strafen bedroht ist.“

Wie die Anwendung dieses Paragraphen erfolgte, ging aus einer Mitteilung des Geschäftsführers Wittig hervor, der ausführte, daß Hirschmann nach seiner Entlassung sich an Oppach ein ganz nettes Landhaus bauen konnte und dort monatlich eine Rente von 100 Mark verzehlt. Außerdem war auch die Beheizung des Geschäftsführers Wittig, das eine der beliebtesten Arbeiterkategorien (die Gemeindeführer) den Mitgliedern im Jahre 1931/32 im Hinblick auf die Preisregulierung hatte Geschäftsführer Wittig...

seit 1924 den Bedürfnissen der Bevölkerung mehr angepasst sein müssen. In der Aussprache wurde verlangt, daß unbedingt eine Rückvergütung zu gewährt sei, und zwar in Höhe von 5 Prozent, und daß weiter die frühere Geschäftsführung unbedingt zur Rechenschaft zu ziehen sei.

Die Mitglieder des Konjunkturvereins Bauzen dürfen sich auch durch ein vom JDA zu erwartendes Defizit nicht erschrecken lassen! Sie müssen dafür sorgen, daß solcher Mißbrauch des Vertrauens der Mitglieder nicht mehr gestattet werden kann, indem sie die Führung in die Hände oppositioneller Kräfte, Klassenbewußter Arbeiter legen!

Advertisement for Oskar Dähnert, featuring a handwritten-style slogan: 'ich komme gern wieder, weil Sie so billig sind'. The ad lists products like coal, coke, and bread, and provides contact information for Freiberg and Sennitz.

Vertical text on the right edge of the page, including the word 'Oppo' at the top and 'Die fo' below it, likely from an adjacent page.

RUND UM DEN ERDBALL

Mehr Lungenkrankheit, weniger Heilstätten

Die furchtbaren Folgen der Krise

Auf einer Reihe von medizinischen Kongressen und in der gesamten Fachpresse haben sich in den letzten Jahren die Kräfte eingehend mit der Frage beschäftigt, wie die Tuberkuloseerkranklichkeit in den letzten Jahren so abgenommen habe. Dabei ist man zu den verschiedenartigsten Schlusfolgerungen gekommen. Im allgemeinen wurde festgestellt, daß der Rückgang der Tuberkuloseerkranklichkeit nicht etwa mit der Abnahme der Tuberkuloseerkrankungen überhaupt Schritt halte. Hier ist im Gegenteil, im Zeichen der Wirtschaftskrise, in den sogenannten Kulturländern eine deutliche Verschlechterung eingetreten. Soweit es sich bisher überlegen läßt, ist gerade in den letzten zwei Jahren eine ganz erhebliche Zunahme der Schwindsuchtstfälle, vor allem ihrer schwereren Formen eingetreten.

Nach dem Bericht der Reichärzte kann kein Zweifel darüber sein, daß die katastrophale Wirtschaftslage, die mangelhafte Ernährung, die mittelalterlichen Wohnungsverhältnisse in den Großstädten und auf dem Lande, die schlechte Bekleidung unter den Erwachsenen und Schulkindern zu einem erheblichen Ansteigen der Tuberkuloseerkrankung geführt haben. Schon vor einem dreizehntel Jahr hat der Reichert im Preussischen Volkswohlfahrtsministerium der Ministerialdirektor Schöppel darauf hingewiesen, daß sich vor allem unter der Schuljugend die Fälle von offener, ansteckender Lungentuberkulose derart häufen, daß daraus eine ernste Bedrohung für die Gesundheit des deutschen Volkes entstehen müsse.

Er verlangte nachdrücklich die sofortige Inangriffnahme weitestgehender Vorbeugungs- und Verhütungsmassnahmen gegen die Ausbreitung der Tuberkulose, der „weißen Pest“, konnte sich aber mit seinen Forderungen, die gewiß nicht als übertrieben fortwährend zu bezeichnen waren, nicht durchsetzen. Es erachtete sich somit die zunächst verblühende Tatsache, daß die Tuberkuloseerkranklichkeit bei vor kurzem langsam, aber stetig abgenommen hat, während die Erkrankungsrate an Schwindsucht immer größer geworden ist.

Jur Erklärung hierfür werden verschiedene Tatsachen herangezogen. Da ist zunächst einmal die Abnahme der Geburtenziffer. Je geringer die Zahl der Geburten ist, desto geringer ist die Zahl der Sterbefälle zu sein, desto länger leben die Menschen. Die Durchlebung der Jugendlichen soll ebenfalls anlässlich der Sterblichkeit der Tuberkulose im späteren Alter vermindert. Die angebliche Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen, vor allem der Industriearbeiter, wird von den Statistiken als Hauptgrund für die Abnahme der Tuberkuloseerkranklichkeit angesehen.

Die wichtigste Erklärung aber wird bei dieser ganzen Veranschaulichung außer acht gelassen. Während des Krieges und der Inflation stiegen Tuberkuloseerkrankungen in einem Alter und in einem Krankheitsstadium, in dem sie unter normalen Umständen noch lange nicht getötet wären. Die unerhörten Entbehrungen, die schlechte Ernährung, Kleidung, der Mangel an Heizmaterial, die schlechte Versorgung in Krankenhäusern und Heilstätten fürzte ihr Leben ab, führte zu einer Heberkranklichkeit, die sich nicht etwa nur auf Tuberkulose, sondern auch auf viele andere Krankheiten erstreckte. Schwächliche, nicht tuberkulöse Menschen, die aber in einem späteren Alter mit großer Wahrscheinlichkeit noch eine Lungenschwindsucht zugewogen hätten, starben an Hunger oder Infektionskrankheiten. Nur der konnte die Strapazen der Krieges- und Nachkriegszeit überleben, dessen geanderte, heftiger Zustand diesen unerhörten Anforderungen wirklich gewachsen war.

Lungenkrankheit und Tuberkulosegefährdete stellen den Hauptanteil an der sprunghaft gestiegenen Todesziffer während dieser Zeit dar.

Alle diese vorzeitig Gestorbenen können nun natürlich die Statistik nicht mehr belasten, die dadurch ein so gewandertes Aussehen zeigt. Deshalb sind aber die Gefahren nicht etwa geringer geworden. Im Gegenteil! Die Zahl der ansteckenden, dauernd Tuberkuloseerkrankten verbleibenden Kranken ist jetzt schon so groß, daß nicht mehr allen ärztliche Hilfe, geschweige denn nationale Behandlung zuteil werden kann. So bilden diese Kranken eine ständige Gefahr für ihre Umgebung.

Man hat überhaupt den Eindruck, als ob die Wirtschaftskrise die Gesundheit der verbleibenden Bevölkerung erheblich beeinträchtigt habe, heißt es in einem Bericht der Landesversicherungsanstalt Hannover über die Tätigkeit ihrer Heilstätten. „Anzeichen ist die Durchführung der Heilstättenmaßnahmen schwer gelichtet.“ Eine ganze Reihe von Heilstätten sind in Deutschland geschlossen, die übrigen nicht voll belegt. Die Gewährung von Heilverfahren ist an verschärfte Bedingungen geknüpft. Die Durchführung kostspieliger Kurten wird von vornherein abgelehnt, teure Apparate werden nicht mehr angeschafft. Moderne Institute werden geschlossen. Bestrahlungsapparate, die zur Erkennung und Heilung der Krankheit dienen, liegen

brach. Wertvolles und technisches Personal wird gefündigt und entlassen. Groß ist die Zahl gut ausgebildeter Ärzte, Schwestern und Laboranten, die keine Beschäftigung mehr haben und sterben gehen müssen.

Was hilft es, daß ganze Provinzialverbände der Krankenkassen und Ärzte (so erst neuerdings der Provinz Ostpreußen), Forderungen an die Reichsregierung erlassen, in der sie in diesem Zusammenhang von einer „gefährlichen Schwächung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung“ sprechen? Was hilft es, wenn sich die warnenden Rufe verantwortungsbewusster Sozialhygieniker mehren, die in dem gegenwärtigen Zustand eine unmittelbare, das Volksganze bedrohende Gefahr sehen und die kommende Gesundheitskatastrophe für die aller nächste Zukunft ankündigen? Eine Aenderung unter dem bestehenden System ist nicht zu erwarten.

Nicht zu erwarten — das wäre übertrieben. Eine Aenderung ist sehr wohl zu erwarten. Es besteht die Absicht, die Heilverfahren bei Lungentuberkulose, wie bei allen anderen Krankheiten von immer härteren Bedingungen abhängig zu machen, so daß den Versicherten ihre Durchführung unmöglich ist. Ein weitgehender Abbau der gesamten Sozialversicherung, in allererster Linie der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, ist vorgesehen. Die Finanzlage des deutschen Reiches gestattet betrübte „Luzusaussagen“.

Braune Kindermörder

Wie die 13jährigen Arbeiterjungen Hans Graack und Gustav Hoffmann von SA-Banden ermordet wurden

Am Freitag, dem 18. November, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Altona. An der Ecke der Großen Bergstraße und Weidenstraße befindet sich mitten in einem Gebiet, das fast nur von revolutionären Arbeitern bewohnt wird, eine SA-Kaserne, deren Anwesen durch provokatorische Auftritte den Anlaß zu einer Schlägerei gaben.

Die Polizei war gleich zur Stelle. In diesem Augenblick wurden fünf Schüsse aus der Kaserne abgegeben.

Der 13 Jahre alte Nichte-Pionier Hans Graack wurde durch einen Herzschuß tödlich getroffen. Er war gerade im Begriff, von einem Nichte-Turnplatz aus sich in die Straße gegenüber liegende elterliche Wohnung zu begeben.

Unmittelbar nachdem die Schüsse gefallen waren und der Nichte-Pionier erschossen am Boden lag, nahm die Polizei eine Visitation der umstehenden Arbeiter vor, ließ auch ein in der Nähe befindliches Lokal, in dem kommunistische Arbeiter versammelten, durchsuchen und brachte schließlich auch die Kaserne. Bei den Arbeitern wurde nichts gefunden, dagegen entdeckte die Polizei in der Kaserne Waffen und beschlagnahmte sie.

Alle Vorkanten, die den Vorfall gesehen haben und verhaftet worden sind, bestritten einstimmig, daß die Schüsse aus dem Lokal der Nationalsozialisten abgegeben wurden. Das müßten u. a. auch die Altonaer Nachrichten, ein bürgerliches Blatt, bestritten, die gleichfalls die Tatsache mitteilen, daß bei der Kaserne in dem nationalsozialistischen Lokal Waffen gefunden wurden, während die Waffensuche bei den Arbeitern erfolglos war.

Das ist der Tatbestand. Mit zünftiger Frechheit versucht die nationalsozialistische Presse, voran der „Angriff“, die Tatsachen in ihr Gegenteil umzukehren. Ja, die nationalsozialistischen Waffengehehen gehen noch weiter, indem sie sogar versuchen, in Hamburg für den erschossenen Hans Graack auf Listen Geld zu sammeln.

nicht. Alles verfügbare Geld, soweit es nach Erhöhung der Steuern von Arbeitern, Angestellten und kleinen Beamten leichtlos eingetrieben wird, muß in erster Linie dazu dienen, der „grauenhaften Notlage“, unter der die millionenschweren Arbeiter und Bauern nach ihren eigenen Berichten und den Erhebungen der Regierung der Barone zu leiden haben, abzuwehren.
Dr. med. Wilhelm Gmelin.

Unverkäufliche Lose gibt es nicht!

Dafür liegen genug Beweise vor.
200 000 revolutionäre Schriften sind u. a. die Gewinne der Verlosung.

Arbeiterliteratur im Kampf für die Einheitsfront-Aktion

Massenvertrieb der 10-Pf.-Lose, das ist ein Stück Ideologische Offensiv!
Ziehung: 10. Dezember 1932.



Erst erschließen sie den 13jährigen Nichte-Pionier, dann geben sie gelächelte Berichte in die Presse, um sich nach außen hin von der Mordtat rein zu waschen und dann wegen dieser Mordtaten für den von ihnen ermordeten Nichte-Pionier Sammlungen zu veranstalten.

Der Werttätigen in Altona hat sich unerhörte Erregung bemächtigt. Sie verlangen immer härtere, daß die Mordtat endlich geschlossen wird und daß die Banditen der SA, die den Arbeiterjungen Hans Graack auf dem Gewissen haben, sofort verhaftet werden.

Dieser Fall der Ermordung eines Arbeiterkinds durch Nationalsozialisten, verbunden mit der Verbreitung der Tatsachen in der nationalsozialistischen Presse, steht nicht vereinzelt da. Bereits vor wenigen Wochen, am 30. Oktober, wurde der 13jährige Arbeiterjunge Gustav Hoffmann aus Duisburg-Meiderich von den SA-Leuten Kniffmann, Steinger und Teitert erschossen. Die Schüsse waren so brutal, daß sie sogar auf einen Arbeiter, der sich um das erschossene Kind bemühte, noch einmal drei Schüsse abgaben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Selbst die politische Polizei in Duisburg mußte einen Bericht veröffentlichen, in dem es heißt, daß nach einwandfreien Feststellungen Nationalsozialisten die Täter gewesen sind. Die Nationalsozialisten schossen, als einige Arbeiter die von ihnen verteilten Flugblätter nicht annehmen wollten. Das nationalsozialistische Organ für das Ruhrgebiet versuchte auch hier mit den gleichen Lügen wie im Falle Hans Graack zu operieren.

Dänemark vernichtet Fleisch

Kopenhagen, 23. November. Die Bevölkerung hat weniger Lebensmittel als sonst immer größere Dimensionen an. Nachdem kürzlich erst aus Brasilien die Verbringung von zehn Millionen Sad Kaffee gemeldet worden war, sind neuerdings in Dänemark 2500 abgemessene Kühe nicht auf dem üblichen Wege des Schlachthof zugelassen worden, um zu Markt zu kommen zu werden. Man ließ die Tiere verhungern, wie es sonst nur bei Kälbern geschieht, im sogenannten „Debratzen“ abdermähig vernichten, um Tierkörpermehl als Schweißmittel und Heim für technische Zwecke zu erhalten.

Diese Maßnahme offenbar trotz den Wahnwitz und das unehrliche Verbrechen der kapitalistischen Gesellschaft, Millionen verhungern und gleichzeitig vernichtet man wertvolle Lebensmittel, um Preise zu heben.

Auf dem Vogelland gekrandet

Hamburg, 23. November. Während des Sturmes, der am Dienstag die deutsche Nordsee küste heimsuchte, ist in der Elbmündung der Motorjagler „Marie Eille“ gekrandet. Das Schiff verlor sich auf der Reise von Dortmund nach Hamburg mit einer Kohlenladung und geriet gegen 10 Uhr abends in Seenot. Die Signale wurden in Cuxhaven gesehen, die Bergungsdampfer liefen zur Rettung aus. Das Schiff ist jedoch auf dem als gefährlich bekannten Großen Vogelland gekrandet. Einem Rettungsboot gelang es, den Motorjagler zu erreichen und die aus vier Mann bestehende Besatzung zu bergen.

Unterrichtsanfragen der Nazistudenten

Stannischweig, 23. November. Die nationalsozialistischen Studenten, die den hitlerianischen Studentenschaft beherrschten, haben sich jetzt aber gelassen lassen müssen, daß die Kriminalpolizei eine Durchsuchung im Studentenheim vornahm und Kassenbücher beschlagnahmte. Die nationalsozialistischen Studenten, die das Studentenheim verwalteten, haben große Unterstellungen begangen. Die Unteruchung ist noch nicht abgeschlossen. Mehrere Kassenbücher sind überhaupt verschwunden.

Kino Brand in Madrid

Madrid, 23. November. Im Palacio de la Musica, das fast ausschließlich als Kinotheater verwendet wird und der schönste Theaterraum Madrids ist, brach gegen Mitternacht bei vollem Haus Feuer aus, und zwar während einer Pause bei Vorstellung von Kesselfeldern durch Kurzschluss hinter der Bühne. Das Publikum durch laute Zurufe zur Flucht ermahnt. 75 000 Menschen den Tod fanden.

blieb verhältnismäßig ruhig und hatte in wenigen Minuten das Theater geräumt, sicher eingedenk des großen Madrider Theaterbrandes von vor vier Jahren, bei dem durch die Panik mehr als 50 Zuschauer den Tod gefunden hatten.

Das Feuer griff auf die Sitzeisen und den Saal des Palacio de la Musica über und wurde nach anderthalb Stunden von der Feuerwehr ziemlich bederrückt. Bei den Löscharbeiten erlitten ein Feuerwehrmann und ein Polizist erhebliche Verletzungen. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Krakatau spuckt

Batavia, 23. November. Der Krakatau ist wieder in Tätigkeit. In unregelmäßigen Abständen erfolgen Ausbrüche, die eine Höhe von 300 Metern erreichen. Der Krakatau, der Vulkan auf der gleichnamigen Insel in der Sundakette, zwischen Sumatra und Java, ist seit den letzten Jahren wieder in ständiger Bewegung. Mit seinem Namen ist die Erinnerung an die ungeheuerliche vulkanische Katastrophe der neueren Zeit verbunden. Im August 1883 fand die Eruption statt, die einen Teil der Insel ins Meer versenkte und bei der gegen 75 000 Menschen den Tod fanden.

Mensch, die passen in kein Bücherkrant und alles für'n Groschen

wende-Dich an deinen Litobmann